Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die schon früher unter ihrem Vater Expeditionen nach dem Pol unternommen hatten und jetzt mit Begeisterung dabei waren, ihren ehemaligen Führer zu suchen — und zu bestreien, von wem es auch sein mochte.

Sie sprach nicht viel, — nur wenige Worte. Und der Schluß war:

"Ich vertraue euch!"

Und das donnernde "Hoch", das die Besatung des Bootes auf die kühne Führerin ausbrachte, bewies, wie hoch man sie schätzte.

Mac Collins war vor Begeisterung und Rührung ganz außer sich. Er hatte einen großen Koffer voller Papier mit sich und schrieb sieberhaft. Aus jedem — auch dem kleinsten Borsall machte er einen Artikel.

Professor Petersen achtete weniger auf seine Umgebung. Er arbeitete schon wieder an einem wissenschaftlichen Werk, von dem er sich sehr viel versprach und in dem er einige neue Theorien über Gondwana und seine Zusammenhänge mit Atlantis aufstellte. Die natürliche Folge bessen war, daß er ben anderen Mitreisenden, wo er ihrer ansichtig wurde, lange Borträge über seine Abhandlungen hielt. Wobei er regelmäßig vom alteren Cambrium in großen Zeitsprüngen über Silour und Devon zur Steinkohlenzeit kam, dort umständlich seine Ansichten über das Auftauchen des Archegosaurus entwickelte, naturgemäß von hier zum Jura, der Blütezeit der Saurier und von dort über die Kreide= periode ins Tertiär und Diluvium fam. Diese Reihenfolge hielt er mit mathematischer Genauigkeit ein, — und da er sie am Tage durchschnittlich vier= bis fünsmal brachte, wurde sie ihm allmählich sehr geläufig. Ebenso wie sich seine Buhörer burch seine Borträge über Co-, Mio- und Pliogan und die Söhlenmenschen der älteren Steinzeit besser infor= mierten, als ein Student ber Naturmiffen= schaften es im Laufe mehrerer Semester kann, selbst unter der gang unwahrscheinlichen Voraussetzung, daß er nicht mehr als die Sälfte aller Stunden - verfäumt.

Der Dienst im Turm wechselte regelmäßig



trasen. Det Ersbe
trasen. Sie hätten ü
digkeit zu sehr verri
liche Verminderung
die durch das Unte
deutete demgegeniss
unten vor jedem zi
Die Elektromoto
spezieller Leitung se
bewährten sich glän
eine Fahrt von et
Später, wenn sie g
mußten, würde sich
was verringern, abe
Gaby West war
die sie für die Fahr

Heut bagegen, Gottseidank, It die Linie wieder schlank, Und zur allgemeinen Freude Hinter ziemlich dünner Seide, Sozusagen unverhüllt, Wahrheitstreu der Busen schwillt.

Für das vorgerückte Alter Bleibt immer noch der Büstenhalter Modell: "Mit siebzig Puppensee" Der Firma Beilchenstein A.-G. —gio zwischen Fridtjof Larsen, Aage Lindström und dem Neger David. Einer von ihnen saß stets dort oben und beobachtete. Sie suhren vorsläusig am Tage stets über Wasser — außer bei starkem Nebel — dann gingen sie unter Wasser — ebenso wie sie bei Nacht stets tauchten. Der Eisberge wegen, die sie häusig trasen. Sie hätten über Wasser ihre Geschwinzbigkeit zu sehr verringern müssen. Die natürsliche Berminderung der Fahrtgeschwindigkeit, die durch das Unterwasserschen eintrat, bedeutete demgegenüber eine Ersparnis, da sie unten vor jedem Zusammenstoß sicher waren.

Die Elektromotoren des Bootes, die unter spezieller Leitung Aage Lindströms standen, bewährten sich glänzend. Sie machten täglich eine Fahrt von etwa fünshundert Knoten. Später, wenn sie ganz unter Wasser sahren mußten, würde sich diese Jahl allerdings etwas verringern, aber nicht zu sehr.

Gaby West war über die guten Aussichten, die sie für die Fahrt hatten, hocherfreut. Und sie äußerte es oft genug zu Fridtjos Larsen.

Zumal er der einzige war, mit dem sie ernsthaft sprechen konnte.

Mac Collins, der kleine Reporter, — der fam ihr stets ein bischen lächerlich vor. Weil er aus jedem ihrer Worte einen Artikel ichrieb. Professor Betersen hatte nur doziert. David, der Neger, fam gar nicht in Frage. Er hatte immer etwas Unterwürfiges, Die= nerhaftes in seinem Wesen, so daß sie sich gar nicht vorstellen konnte, daß sie jemals sich mit ihm wirklich unterhalten könnte. Aage Lind= ström war zu wortkarg. Und zu verschlossen. Er tat seinen Dienst im Turm — wenn er dort frei war, saß er im Maschinenraum, auch wenn er dort gar nicht nötig war, und sann über Berbesserungen. In seiner Rabine hatte er einen großen Tisch, der mit Zeichnungen und Papieren bededt mar und über dem er

viel seiner Zeit verbrachte. So blieb einzig Fridtjof Larsen.

Und unmerklich fettete sie das enge Beieinander, die Einsamkeit tief unter der See, fern von allem Menschlichen, enger aneinan-



Firlefanz

Humoristische und satirische Gedichte von

PAUL ALTHEER

Dieser neue Gebichtband bes Nebelspalter-Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul Altheers würdig an. Sie erhalten das hübsch ausgestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von D. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk od. beim Berlag P. Altheer in 3ktrich.



Diese Etikette

suchen Sie bei Ihrem Lieferanten wenn Sie

MALAGA - OPORTO MADEIRA - SHERRY (Jerez) COGNAC - RHUM

eine Qualitätsmarke kaufen wollen.

der, als es die gleiche Zeit oben in der Welt hätte tun können. -

Dann tam die Gegend des Padeises. Jede Möglichkeit, über Baffer zu fahren, wurde ihnen abgeschnitten. Tag und Racht waren sie in der Tiefe. Unter dem Gis, das seltsam gat= tig und schollenartig in das Wasser herunter= bing. Sie hielten sich durchweg in einer Tiefe von dreißig Metern und famen dabei gut vorwärts. Ohne jedes Hindernis. Nur zwei= mal waren sie auch in dieser Tiefe gegen Eis geprallt, aber ihr "Fühler" hatte den Aufprall gemildert und das Boot selbsttätig in die Tiefe gelenkt, so daß sie ohne Schwie= rigfeiten um den Blod herumfamen.

Oft genug tamen sie unter offenen Stel= Ien vorüber. Sie gingen nicht immer hinauf. Nur wenn sie die Akkumulatoren auffüllen wollten — oder wenn sie sich nach etwas Jagdbarem sehnten.

Einmal mußten sie allerdings auch ihren Bohrer in Tätigkeit treten lassen. Als sie lange Zeit an keiner offenen Stelle vorüber= gefommen waren und über ihnen nur eine dünne Eisschicht lag.

Dann kletterten sie durch den Turm hin= aus - alle, alle, und erfreuten sich an der frischen, klaren Luft. Die Sonne bekamen sie allerdings nicht zu Gesicht. Wenn sie am "Tage" hinaufkamen, sahen sie höchstens eine matte, blutleere Dammerung am Sorigont. Der Sommer rückte heran ...

Sie waren auf 77 Grad Breite, nur noch 13 Grad vom Pol entfernt, wenn sie bis zu ihm hätten hinaufwollen — aber das war ja nicht ihr Ziel — und auf 19 Grad Länge, als fie wieder auftauchten und mit dem Gertan= ten den Ort aufnahmen.

Dort stellten sie wieder einmal eine Er= wägung an, wie sie in das Innere Grönlands tommen sollten.

Im Westen, gang fern, — da saben sie schattenhaft die Umrisse von Bergen. Dort war das Land.

Gaby West vertraute noch immer auf das Glück, das der Expedition bisher hold gewe= sen war. Und auf die Karte, die sie ber Bost ihres Baters entnommen hatte. Auf der sich der seltsame Ginschnitt von der Ruste Gronlands bis weit in das Land zeigte.

Sie hielt ihn für einen Meeresarm, ber sich dort in das Land zog. Sie sprach aller= dings nicht darüber - sie befürchtete ein we= nig, ausgelacht ju werden. Weil bisher auf feiner Karte dieser Einschnitt verzeichnet war. Andererseits war gerade diese Gegend Grön= lands noch vollkommen unerforscht, sogar an der Küste. Da war es leicht möglich, daß die= ser Wasserarm bisher allen Forschern entgangen war, zumal er stets ebenso vereist sein mußte, wie das Land selbst. In diesem Falle war sie allerbester Hoffnung: entweder ge= lang es ihnen, sofort mit dem Unterseeboot unter der Eisdede dort aufwärts zu dringen — oder sie warteten noch zwei bis drei Mo= nate, dann mußte das Eis aufgetaut sein und sie konnten ohne jedes Sindernis aufwärts bis zu der Gegend, die auf der Karte durch den Stern gekennzeichnet war.

Die andere, weit schlimmere Möglichkeit

war die, daß der Doppelstrich auf der Karte eben keinen Meereseinschnitt bedeutete. In dem Falle mußte man versuchen, über Land vorzudringen. Und auch für diesen Fall war man mit Proviant und mit Kleidung reich= lich versehen. Allerdings nicht mit Transport= mitteln. Sie hatten Schneeschuhe und zwei fleine Motorschlitten — aber das reichte alles nur über Schnee und Eis. Sie hatten dage= gen weder Zug= noch Tragtiere für ihren Proviant, wenn sie im Sommer über Land muß= ten. Das war die Schwierigkeit, der vorläufig weder Fridtjof Larsen noch Aage Lind= ström abhelfen konnten. So sehr sich beide auch bemühten, einen Ausweg zu finden. -

Sie waren bis jum 80. Breitengrad bin= aufgekommen und überlegten, ob sie jett, so= lange das Land noch vereist und vergletschert war, versuchen sollten, nach der Gegend zu fommen, die ihr Ziel darstellte - oder ob sie noch weiter hinauf sollten, um sich zu über= zeugen, was der Doppelstrich der Karte dar= stelle.

Sie waren allgemein für das lettere, weil es ja doch nur einen geringen Zeitverlust bedeuten konnte.

Sie rechneten nach der Karte aus, daß der angegebene Punkt der Abweichung des Dop= pelstrichs von der Karte etwa auf dem 81. Grade liegen mußte. Sie fuhren deshalb bis zur nächsten offenen Stelle des Gises noch un= ter Wasser und entsandten dann eine kleine Expedition, die die Aufgabe hatte, festzustel= Ien, was an jener Landgegend, beren Lage ja leider nicht gang genau bestimmt war, für eine Merkwürdigkeit existierte. Fortsepung Ceite 10

HOTELS UND RESTAURANTS

hervorragender, feinster Qualität

SPEZIALITAT DER

Wurstfabrik RIII

Metzgerei

Zürich 49, Uetlibergstrasse

Postcolis von 10 Paar Fr. 8.-

franko ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zahlen. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Rp. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.— franko.

..La Grande Marque"

Camus Frères, Propr.

Fine Champagne ooo ,, 7.75 Otto Bächler, Zürich 6 Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805. Generalagent für die Schweiz. Vrtreeter gesucht.

d. Raftersprit hat,nach d. Rafteren eingerieben, teimtötenbe Wirtung. Dentbar beste Spiene. Bevorzugtes, paff. Ge-Rlement & Spaeth, Remansbo n.

Hotels * Cafés * Restaurants



Hotel "Weißes Kreuz"
beim Rathaus
Mittagessen zimmer
mit Wein Fr. 2.50 Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialitäten
Prima oftene und Flaschenweine
Luzernerbier

Park-Hotel Bernerhof Zimmer mit lautendem Kalt- und Warmwasser

Kreuzlingen HOTEL "HELVETIA" W. SCHEITLIN, Prop.

Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebelspalter" Bezug!